

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Beobachter. 1850-1896 1850

2 (3.1.1850)

Erscheint wöchentlich dreimal am Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährig 1 R. 12 Kr.

Pforzheimer Beobachter.

Ein Volks-Blatt.

Der Inseratpreis für die Zeile ober deren Raum ist 1 R. 12 Kr. Beiträge werden frankirt angenommen.

Donnerstag

N^o 12.

den 3. Januar 1850.

Sieziges.

(Eingefandt.)

Bei bevorstehender Versammlung der Singergesellschaft wäre es wünschenswerth, daß die Verhandlungen, die Rede des Geistlichen und das Absingen eines Liedes, als Hauptsache betrachtet, in einem geräumigen Zimmer, worin alle Mitglieder Platz finden könnten, abgehalten würden, und nicht wie bisher in kleinen Zimmern, — sonst dürfte nach und nach das Essen, welches doch mehr als Nebensache anzusehen ist, zur Hauptsache, und auf diese Weise das Gedächtniß und der schöne Zweck dieser vor 150 Jahren gegründeten Gesellschaft, im Festhalten an alte ehrwürdige Sitten, leicht beeinträchtigt werden.

Pforzheim, den 1. Januar 1850.

Ein Mitglied.

Zeitereignisse.

— Frankfurt, 30. Dez. Von der Bundes-Kommission kann man bis zur Stunde noch nichts Neues melden, als daß sie allem Vernehmen nach sehr fleißig arbeitet. Die ersten Monate des künftigen Jahres dürften uns die Resultate dieser Thätigkeit bringen; möchten sie den Bedürfnissen des zerrütteten Vaterlandes entsprechen und seine verwirrten Verhältnisse lösen! — Ganz unerwartet kam gestern der Prinz von Preußen hier an. Er wird sich indessen nicht lange hier aufhalten und dann wahrscheinlich nach Karlsruhe gehen. Man spricht auch von der bevorstehenden Ankunft anderer fürstl. Häupter. (S. W.) — Aus Frankfurt schreibt die A. Z. vom 26. Dez.: Dem Vernehmen nach hat nun auch die württembergische Regierung, so wie es von Seite Oesterreichs und Baierns bereits geschehen ist, gegen die nachtheiligen Folgen, welche die Zusammenberufung des Erfurter Reichstags haben könnte, Verwahrung eingelegt.

— Darmstadt, 30. Dez. Heute erfolgte in unserer zweiten Kammer die Berathung und Beschlussfassung über den von der Regierung vorgelegten Gesetzes-Entwurf, die Erhebung der Staats-Auslagen für das erste Halbjahr 1850 betreffend. Der Finanz-Ausschuß hatte darauf angetragen, das alte Finanzgesetz auf drei Monate, also nicht, wie die Regierung gewünscht hatte, auf sechs Monate, zu verlängern. Nach einer theilweise sehr lebhaften Berathung lehnte die Kammer bei namentlichem Aufruf den Vorschlag der Regierung mit 24 gegen 13 Stimmen ab, genehmigte aber dann den Antrag des Ausschusses (die Bewilligung auf 3 Monate) einstimmig. (S. W.) — Die D. Ztg. schreibt aus Darmstadt vom 28. Dez.: Dem Vernehmen nach hat der Ausschuß

der hiesigen „vereinigten Gesellschaft“ beschlossen, diesmal keine Einladung an die Mitglieder der Ständeversammlung, sich an den Insituten der Gesellschaft zu betheiligen, zu erlassen.

— München. Der Eisenbahnbau nach Salzburg soll definitiv im Frühling begonnen werden, ob nun aus Privat- oder aus Staatsmitteln. — Die Angabe von der Begnadigung und Restituirung des Grafen Fugger war grundlos.

— Aus Schleswig-Holstein. Die schleswig-holsteinsche Landesversammlung hat am 22. Dez. den Beschluß gefaßt, der jetzigen Statthalterchaft die Bewilligung zur Forterhebung der Steuern, einschließlich der durch das Gesetz vom 7. Juli 1849 angeordneten Einkommensteuer, bis zur definitiven Beschlußnahme über das Budget zu ertheilen. Die Statthalterchaft verfügt in Uebereinstimmung hiermit, daß vom 1. Januar 1850 an, bis zur definitiven Beschlußnahme über das Budget, die bestehenden Steuern forterhoben und die genannte Einkommensteuer anordnungsmäßig erhoben werde.

— Berlin, 28. Dez. Auf die vom 12. Dez. datirten preussischen Aktenstücke ist bereits eine Rückäußerung von Wien erfolgt. Das k. k. Kabinett erklärt darin, von jeder weiteren Polemik über die Rechtsfragen absehen zu wollen, drückt die feste Zuversicht auf das freundschaftliche Einvernehmen der beiden Regierungen aus und glaubt, daß, obgleich auf dem Wege der Unterhandlung eine Ausgleichung sich nicht habe erzielen lassen, bei der in den Thatsachen ruhenden Entwicklung eine Versöhnung der jetzigen Gegensätze nicht ausbleiben werde. (Kln. Z.) — Die Abgränzung unserer Stadt in die vier großen Wahlbezirke, deren jeder einen Abgeordneten zum Volkshause nach Erfurt erwählt, ist so eben vollendet. Die Eintheilung ist folgende: erster Wahlbezirk: Berlin und Köln; zweiter Wahlbezirk: Friedrichstadt; dritter Wahlbezirk: Friedrich-Wilhelmsstadt; vierter Wahlbezirk: Luisenstadt. Die Eintheilung in vier Bezirke beruht auf dem Grundsatz, daß ein Abgeordneter 100,000 Seelen vertritt und die Einwohnerzahl Berlins nach der letzten Zählung auf etwas über 400,000 Seelen angenommen ist.

— Wien, 28. Dez. Die öst. Post schreibt: Einstweilen werden alle Kombinationen über deutsche Verhältnisse durch eine Nachricht durchkreuzt, die heute hier in Wien mit solcher Bestimmtheit von allen Seiten erzählt wird, daß wir kaum daran zweifeln dürfen. Das österreichische Armeekorps an der sächsischen Grenze soll den Befehl erhalten haben, am 27. d. M. also am heutigen Tage, die sächsische Grenze zu überschreiten. Erzherzog Albrecht hat in der That seinen hiesigen Aufenthalt abgekürzt und ist nach dem Orte

seiner Bestimmung abgereist. Morgen oder übermorgen müssen wir über dies Ereigniß, wenn es sich bestätigt, bereits nähere Kunde haben und bis dahin unsere Spannung verträsten. — Ferner schreibt man aus Wien vom 28.: Erzherzog Albrecht, der Kommandirende des Armeekorps in Böhmen, hat seinen Aufenthalt in der Residenz, welcher bis zum neuen Jahr währen sollte, plötzlich unterbrochen und ist nach Leitmeritz zurückgereist. Aus guter Quelle verlautet, daß dies in Folge erhaltenen Befehls, mit einem Theil unserer Truppen nach Sachsen einzurücken, geschehen sei.

— Prag den 25. Dez. Gestern Abend um halb 10 Uhr ist der Erzherzog Albrecht von Wien angekommen und nach kurzem Aufenthalte wieder nach Theresienstadt abgereist. — Von Olmütz kömmt jetzt sehr viel Munition auf der Eisenbahn hier an und wird sogleich nach Theresienstadt (im Eisenthale an der Straße nach Dresden) befördert.

Schweiz. Frankreich hat kürzlich in der Schweiz wieder eine friedliche Eroberung gemacht, welche die deutschen Interessen vielfach benachtheiligen muß und einem Jeden von Neuem die schlimme Lage der deutschen Nation in grellem Lichte vor Augen bringt. Bisher war in den nordöstlichen Kantonen die Münze noch deutsch gewesen; sie hatten Reichsgeld (so nannten sie bis heute das deutsche Geld) — aus Deutschland herüberkommendes und eigenes, und das Geld war noch die einzige und täglich erneute Erinnerung an die frühere Zugehörigkeit der Schweiz zum deutschen Reich. Jetzt werden die Schweizer mehr und mehr französisirt, sie werden in Zukunft französisch zählen und rechnen. Es ist kein Zweifel, hätten wir ein deutsches Münzsystem, wären die deftalligen Beschlüsse der Frankfurter Nationalversammlung einstens, oder die Anträge des Dreikönigsbündnisses jetzt ins Leben getreten, die Schweizer Centralbehörden hätten in der Mehrheit als das vortheilhaftere das deutsche System angenommen. So aber war das Hauptargument und das unwiderlegliche gegen die Annahme eines deutschen Münzfußes das, Niemand wisse ja nur, was aus Deutschland und aus deutschem Gelde noch werde, ein einziges deutsches Münzsystem gebe es nicht und werde es wohl nie geben. Wann wird uns endlich der verwirklichte deutsche Bundesstaat und eine wahrhafte deutsche Centralregierung von dem Unglück der Zerrissenheit erlösen? — Der Unduldsamkeit einer katholischen Gemeinde im Kanton Freiburg gegen das Vergräbniß eines protestantischen Württembergers ist jüngst erwähnt worden. Nun artete aber dieselbe in Rohheit und Barbarei aus. Das Grab wurde geöffnet, der Sarg eingeschlagen, der Leichnam herausgerissen, in einen entlegenen Sumpf geschleppt und dort verscharrt. Die Regierung ist streng eingeschritten, hat den Leichnam abermals auf den Kirchhof begraben lassen und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, darunter auch gegen den Pfarrer. Die Bauern behaupteten in den Verhören, Christus sei auf dem Kirchhof er-

schienen und habe die Entfernung des Kebers verlangt.

Frankreich. Paris, 29. Dez. Es bestätigt sich, daß Ludwig Philipp seinen früheren Ministern, und namentlich dem Grafen Salvandy, vor ihrer Rückkehr nach Frankreich aufgetragen hat, in seinem Namen zu erklären, daß er und seine Söhne sich Heinrich V. unterwerfen würden, wenn die Nation, der er das Recht zugestehet, sich selbst eine Regierung zu geben, denselben auf den Thron von Frankreich berufen sollte.

Italien. Für künftigen Karneval ist in Turin (wie auch in Florenz) das Maskengehen verboten.

Der Sprung von der Dresdener Brücke.

Ein armer Vater rang die Hände,
Sechs Kinder schrie'n zu ihm nach Brod;
Der Winter nahte mit den Tagen
Des höchsten Elends und der Noth.
Verzweifelt rang der Mann die Hände,
Doch — keine Hilfe, wie auch sah
Das rothe Thränenfeuchte Auge,
Ach! keine Hilfe fern und nah.
Sechs Kinder, und auf hartem Lager
Die Frau saß Monden bleich und krank.
Da — mit Verzweiflung im Gehirne
Der Arme auf die Erde sank.
„Hilf, Vater! hilf!“ hört man ihn rufen,
„Erbarme Dich und schau' darein,
Sonst muß hinab in's Reich der Wellen
Ein Sprung mich aus der Noth befrei'n.“
Nicht hungert, Vater! — rief es wieder,
Schaff' Brod herbei! recht bald, recht bald! —
Da zuckte es durch seine Seele,
Es überließ ihn eisestalt.
Vom Kreuzthurm schlug die zehnte Stunde,
Es schnitt der Wind so rauh und scharf,
Kein Fünkchen Asche im Kamine,
Und ein Befehl: daß in den Straßen
Bei Strafe Niemand betteln darf. —
Da faßt er krampfhaft all' die Seinen,
Sagt Weib und Kindern still Ade,
Stürzt nach der Brücke, um zu enden
Das namenlose bittere Weh.

Es heult der Sturm, die kalten Wellen
Der Elbe knirschen in den Sand,
Und schlagen um die Brückenspitzen
Das schlauffschäumende Gewand.
Ernst geht die Schildwach' auf und nieder,
Tief in den Mantel eingehüllt;
Da leucht der Mann, der lebensmüde,
Getrieben von Verzweiflung wild,
Im Sturm herbei, faßt das Geländer
Und — stürzt sich in die Fluth hinab.
Doch schäumt es auf — ob seinem Haupte
Schließt sich das kalte, feuchte Grab. —
Doch unten in des Elbstroms Fluthen
Denkt an die Seinen er zurück;

Die Reue naht, er will sich retten,
 Er greift um sich, da — wach ein Glück!
 Umklammert er, von der Strömung Wogen,
 Vom Wirbel fortgezogen,
 Einen Gegenstand
 An der Brücke Wand —
 Das Crucifix — das heilige Bild,
 Das Christusbild,
 Das von der Brücke herab
 In's Bogengrab
 Anlängst gefallen,
 Und — Gebete lassen
 Leis' von den Lippen
 In Todesnöthen.

Und stiller wird es rings umher,
 Doch! — Orgelton — Verkärung — Licht!
 Die bange Nacht, sie ist zerfoben
 Und — Chorgesang die Bahn sich bricht
 Zu ihm, der gesammert
 Und — festgeklammert
 Am Crucifix. —
 Der Sang, er spricht:
 „Meinen Jesum laß ich nicht!“

Die Töne verlauschen,
 Es schweiget der Chor,
 Und — aus dem Steine
 Edn's an sein Ohr:
 „Wo Schuld, da ist Reue,
 Wo Reue — Vergeben,
 Erwache noch einmal zum irdischen Leben,
 Und hoff' auf den Vater, wenn's Herz Dir auch bricht,
 Bis selbst er Dich rufet zum himmlischen Licht!“ —
 Da wälzt eine Welle ihn von dem Gestein,
 Das er in den Röhren umschlungen,
 Sie trägt ihn zum Ufer, die Brust athmet auf,
 Er, der mit dem Tode gerungen,
 Kniet hin auf die Erde, zum Himmel den Blick,
 Fleht auf um Vergebung und — eilt dann zurück
 In der Hütte Raum.
 Da — ist's ein Traum, —
 Die Fenster erhellt,
 Das Stübchen so warm,
 Die Kinder mit Brod in den Händen;
 Das Küllhorn der Gnade, wohin er nur sieht,
 Verschwunden das Elend — o Gott, sein Gemüth
 Glüht auf wie die Flamme im Schauer der Nacht,
 Um Opfer zu zünden dem Geist, der gewacht,
 Um Segen so reichlich zu spenden. —
 Wer hat hier geöffnet des Wohlthuns Schacht?
 Wer hat all' die Gaben den Armen gebracht,
 So hoch und hehr,
 Von wannen? — woher?
 Verschummet, Ihr Frager,
 Unendlich ist's Meer
 All' der Barmherzigkeit,
 All' der Gnaden,
 Wenn nur der Mensch auf den irdischen Pfaden,
 Wie sich auch thürmet der Drang und die Noth,
 Immer nur treu seinem Heiland und Gott.

Ämtliche Bekanntmachungen.

(2)2, Bekanntmachung.

Nr. 12,498. Das Sandführen auf dem Hohenwiesweg wird bis zu erfolgter Verständigung mit den Güterbesitzern bei Strafe hiermit verboten.
 Pforzheim, den 27. Dezember 1849.

Gemeinde-Rath.

Uebersicht

über den Stand der hiesigen Sparkasse.
 Gesamteinlage-Kapital am
 12. November 1849 50,456 fl. 39 fr.
 Neue Einzahlungen bis heute 4,624 fl. 26 fr.
 Summa 55,081 fl. 5 fr.
 Zurückbezahlte Einlagen während dieser Zeit 531 fl. 31 fr.
 Stand der Einlagen am 31.
 Dezember 1849 54,549 fl. 34 fr.
 Das Einlage-Kapital hat sich demnach seit 12.
 November d. J. vermehrt um 4,092 fl. 55 fr.
 Pforzheim, den 31. Dezember 1849.
 Gemeinderath als Sparkassen-Commission.
 Zerrenner.

Privat-Anzeigen.

Todes-Anzeige und Dank.

Am 26. Dezember starb nach längerem Leiden Jungfrau Karoline Roth.
 Für die der Verewigten während ihres hiesigen Aufenthalts bewiesene Freundschaft und Theilnahme, so wie für die ehrenvolle Begleitung zur Ruhstätte bitten die Verwandten den innigsten Dank anzunehmen.

Kalender-Anzeige.

Bei J. W. Flammer zu Pforzheim ist erschienen und bei demselben, so wie bei den hiesigen Buchbindern zu haben:

Der
Rheinländische Hausfreund,
 oder
 neuer Kalender für das Jahr 1850.

Gegründet von Hebel,
 fortgesetzt von Dr. Otto Eisenlohr in Karlsruhe und Andern.

Preis 6 kr.

Inhalt.

Astronomisches, Vermuthliche Witterung, Bauernregeln, Wetterglas-Regeln von Dr. Eisenlohr. Einiges aus dem Kalender (Fortsetzung vom vorigen Jahrgange) von Pfarrer Eiser. Auch ein Todtentanz aus dem Jahr 1848. Mit 6 Holzschnitten. Zweierlei Art zu rechnen. Ein Rezept für Kluder. Es kommt auf die Probe an. Der Holzwurm. Einiges vom Herrn Markgrafen. Für den lieben Bauernmann oder wer es sonst mit sich und seinem Vieh gut meint. Was will Republik sagen? Die Civilliste.

Berner: Geldtabellen. Interessen-Rechnung. Genealogie sämtlicher Regenten Europa's. Verzeichniß der Messen, Vieh- und Krämer-Märkte etc.

Anzeige. Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich das Stamperie-Geschäft von Reichow und Comp. übernommen habe und daß dasselbe von heute an wieder fortgesetzt wird.

Ferd. Wagner.



Die vielen Nachbildungen

und Verfälschungen der in allen Ländern Europa's und Amerika's ihrer großen Heilkraft gegen gichtische, rheumatische und nervöse Uebel wegen rühmlichst bekannten und tausendfach bewährten **Goldberger'schen** Kaiserl. Königl. Allerhöchst privilegirten **Galvano-electrischen Rheimatis-Ketten** maßen es nöthig, das verehrliche P. T. Publikum wiederholtlich dringendst zu ersuchen, genau darauf achten zu wollen, daß eine jede ächte Goldberger'sche Kette in einem Kästchen verpackt ist, welches auf der Vorderseite den Namen „**J. T. Goldberger**“ und auf der Rückseite den Kaiserl. Königl. österr. Adler und den Goldberger'schen Fabrikstempel, i. e. das Wappen der freien Bergstadt Tarnowitz, trägt, und daß diese Ketten in Pforzheim nur bei **J. Ph. Heinz** zu den festgesetzten Fabrikpreisen vorräthig sind.

Die galvano-electrischen Ketten von Goldberger in Tarnowitz leisten bei nervös-rheumatischem Kopfweh bei chronisch-rheumatischen Affectionen aller Art sehr gute Dienste, welches ich hiermit gern bescheinige.
Potsdam, den 1. April 1849.
Dr. Weiß, königl. Regiments-Arzt.

Selt mehreren Jahren an gichtischem Rheumatismus leidend, erkaufte ich mir vor beiläufig 3 Monaten eine electro-magnetisch-galvanische Rheumatismus-Kette von Goldberger in Tarnowitz. Seit dieser Zeit nun trage ich diese Kette immerwährend, und bin auch bis nun von jedem gichtisch-rheumatischen Anfalle frei geblieben, was ich mit Vergnügen bestätige.
Neuhaus in Böhmen, am 28. April 1849.
W. Pynte, gräf. Czermscher Grundbuchsführer.

Vor etwa 4 Wochen habe ich eine Goldberger'sche Rheumatismus-Kette von Ihnen erhalten, welche bei meiner Frau, die an sehr heftigem Zahn- und Knochenweh im Kopfe litt — beides, wie es uns schien, rheumatischen Ursprungs, die vortrefflichste Wirkung gelhan hat, indem sie vom Tage an, wo sie die Kette anlegte, von allen Schmerzen frei geblieben ist. Diesen guten Erfolg kann ich gelegentlich zu rühmen nicht unterlassen.
Gebhardshelm, den 15. Mai 1849.
Franz, evang. Pfarrer.

Der Unterfertigte bekam als Folge der Gicht ein so heftiges Zittern an der Hand, daß er nicht mehr schreiben konnte; durch den Gebrauch der „Goldberger'schen“ Kette aber, die er um die zitternde Hand legte, konnte er die Hand zum Schreiben wieder gebrauchen. Auch bekam er als Folge von Kälte und Erkältung auf einem Speisegang zu einem Kranken ein Gichtleiden am linken Arme, so daß er mit der Hand nicht in die Rocktasche fahren konnte; er legte die Kette auf die linke Schulter an und er konnte schon am andern Tag die Hand wie sonst gebrauchen; so wie, seit er diese Kette trägt, ein Gicht- oder rheumatisches Reizen, das früher sehr heftig und lang dauernd war, wann sich ein solches einstellt, gleich wieder aufhört. Er kann daher die wohlthätigsten Wirkungen dieser „Goldberger'schen“ galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten aus eigener Erfahrung bezeugen und bestens empfehlen.
Strobl bei Salzburg, den 13. März 1849.
Johann Keitlchner, Pfarrvikar.

Wachstuch, glatt und gefüttert, in den schönsten Dessins und einfarbig, so wie auch Wachstaffet, Packwachsleine und Wachspapier ist in großer Auswahl eingetroffen bei
L. N. Lay.
(Witlfefer.) Zur Karlsruher Zeitung wird ein Theilhaber in No. 62 hier gesucht.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter beabsichtigt einen Lehrcours in folgenden Tänzen zu eröffnen: **Walzer, Galopade**, (die beliebte Doppel-Galopade) **Schottisch** und **Doppel-Schottisch** mit **Louren, Polka** mit **Louren, Cotillon** mit neuen **Louren, Contre-Tänzen** u. s. w. Auch ertheile ich auf Verlangen Unterricht an einzelne Personen, so wie geschlossenen Gesellschaften. Preis für 20 Stunden 2 fl. 42 fr. Meine Wohnung ist bei Hrn. Kaufmann Wallerstein in der Tränkgaße, im dritten Stoc. Heinrich Koesch, Schauspieler und Tanzlehrer.

Schlitten zu verkaufen.

Einem modernen ein- und zweispännigen Schlitten hat zu verkaufen; wer? sagt die Red. d. Bl.

Stelle gesucht. Ein Goldgraveur sucht Beschäftigung durch Professor Bach.

Gesuch. Eine Email-Reibschale wird zu kaufen gesucht; von wem? sagt der Verleger dieses Blattes.

Geldanerbieten. Mehrere hundert Gulden sind gegen doppelte Versicherung auf Grundstücke auszuleihen. Zu erfragen bei Seligmann Schlesinger.

Wohnung. Johs. Ringer in der untern Leopoldsvorstadt hat eine Wohnung zu vermieten, die in einem Vierteljahr zu beziehen ist.

Markt-Preise.

Frucht-Preise		Brottage. Vom 1—15. Dez.	
in Pforzheim,	Durlach,	Das Paar Bed zu 2 fr. wiegt	
den 29. Dez.	29. Dez.	13 1/2 Loth.	
Das Malter:	fl. fr.	Der 2 pfündige Laib Halbweissbrod kostet 6 fr.	
Alt. Kernen	7 44	Der 4 pfündige Laib Schwarzbrod aus Kernmehl 8 1/2 fr.	
Neu. Kernen	8 2	Der 2 pfündige Laib Schwarzbrod aus Kernmehl 4 fr.	
Weizen	—	Fleischtage.	
Korn	—	Rohfleisch das Pfund — fr.	
Berste	5 —	Rindfleisch 8 "	
Welschkorn	5 40	Kalbfleisch 8 "	
Daser	3 —	Schammelfleisch 6 "	
Erbfen	10 —	Schweinefleisch 9 "	
Linfen	10 —	Virtualien-Preise: Das Pfund Rindschmalz 22 fr.	
Ackerbohnen	—	Schweineschmalz 20 fr. Butter 16 fr. Lichter, gegogene und gegoffene 22 fr. Grundbirnen das Stueck 15 fr. Eier 3 Stueck 4 fr.	
		Polz, das Kst. buchen 12 fl. — fr., eichen 7 fl. — fr. tannen 6 fl. — fr. 100 Bund Stroh 8 fl. — fr. Sen der Ein. 48 fr. Bürgermeister-Amt.	

Gold-Cours.

Frankfurt, den 29. Dezember 1849.			
Louisd'or	fl. 11 6	20 Frankenstücke	9 39
Friedrichsd'or	" 9 51	Poll. 10 fl. Stücke	10 2
Rand-Dukaten	" 5 39	Eng. Sovereigns	12 3